

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 139 (2013)
Heft: 9

Artikel: Jetzt schlägts 13 : arme Schweiz
Autor: Schäfli, Roland
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-946058>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

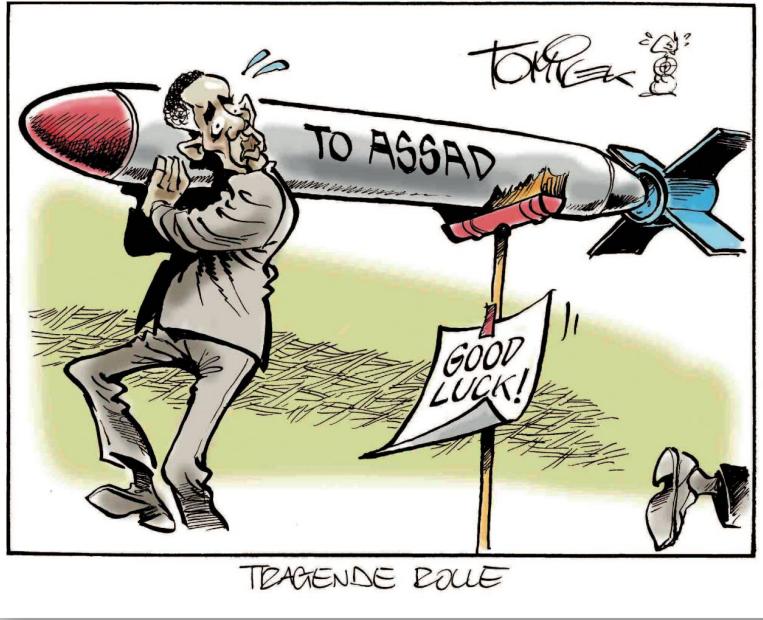
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

JÜRGEN TOMICEK



HAJO DE REIJGER



FREDERICK DELIGNE



Jetzt schlägts 13

Arme Schweiz



Die Armut erhebt in der wohlhabenden Schweiz ihre hässliche Fratze. Und für einmal ist nicht die geistige Verarmung gemeint.

Jeder 13. Schweizer ist arm. Das ist nicht nur für abergläubische Menschen ein deutliches A(la)rmsignal. Als minderbemittelt gilt, wer mit weniger als 2200 Franken im Monat kutschieren muss. Um das rechnerisch zu veranschaulichen: Wenn in Zürich 13 Arme ihren Monatslohn zusammenlegen, können sie noch nicht mal eine Kroko-Handtasche kaufen. Die Zahl der Bürger, die das Armenlos trifft, schwollt an wie der Bauch eines Hungernden. Die Verteidigung unserer Armutsgrenzen obliegt eigentlich der Armee. Doch die ist selbst arm dran. Das Hilfswerk für bedürftige Armeeangehörige, Arma Suisse, hat schon Bunker-Immobilien billig verscherbeln müssen.

Vor allem Winterthur, dieses neue Armenhaus der Schweiz, muss den Gürtel enger schnallen – wenn es denn noch einen hätte. Wenn in der notleidenden Stadt der Steuervogt zweimal klingelt, muss der Steuerzahler ein Defizit von 62 Millionen stemmen (rechnerisch: Das sind die Monatsgehälter von 28 181 Armen, aber nur 177 Zürcher Handtaschen). Lanciert wird das ärmliche Sparprogramm «Effort 14+», was dem Vernehmen nach nicht weniger heisst, als dass man in Winterthur neu bereits ab 14 Jahren steuerpflichtig wird.

Während die Vorkommnisse in Winterthur einen beelenden müssen, gibt es einen Hoffnungsschimmer in Zürich. Nur dort quellen die Kriegskassen der Sozialdienste noch über, nur dort wird für einen einzelnen jugendlichen Straftäter das 10-Fache der Armutsgrenze ausgegeben (rechnerisch dargestellt: Die Monatsgehälter von 10 Armen finanzieren in der Stadt Zürich einen Thai-Boxen-Unterricht).

Weil sich unter den Finanzschwachen herumgesprochen hat (da sie ja kein Handy besitzen), dass in Zürich mehr als nur Brosamen vom Tisch der Reichen fallen, muss sich die Limmatstadt nun allerdings auf eine Flüchtlingswelle gefasst machen.

ROLAND SCHÄFLI